

Ethisches Engagement: Alternative Bank Schweiz gewinnt Swiss Ethics Award

# Ethik: nachhaltige Ausrichtung gerade fürs Gesundheitswesen

Zum ersten Mal wird eine Bank mit dem Swiss Ethics Award ausgezeichnet. Die Alternative Bank Schweiz (ABS) zeigt, dass mit hohem ethischem Engagement erfolgreich Banking betrieben werden kann. Die sozial und ökologisch orientierte Bank wurde 1990 gegründet und wird heute von über 7500 Aktionären getragen. Der Award wurde vom Swiss Excellence Forum zum 9. Mal verliehen. Mit dem Award werden Projekte ausgezeichnet, die im Bereich der Wirtschaft neue ethische Maßstäbe setzen.

Das Swiss Excellence Forum ist der führende Anbieter für ganzheitliche und zukunftsorientierte Unternehmensführung auf der Basis ethischer Werte. Es unterstützt seine Mitglieder und Kunden auf ihrem Weg zum Erfolg und verschmelzt die wichtigsten unternehmerischen Disziplinen zur Steigerung der Wettbewerbsstärke. Zahlreiche Unternehmen und Organisationen, darunter auch Spitäler und Health-Organisationen, sind im Netzwerk des Swiss Excellence Forum zusammengeschlossen und nutzen die Plattform für Erfahrungsaustausch, Best Practice und zur Entwicklung ihrer Organisation.

### Klima-Aktive ABS

Die Alternative Bank Schweiz hat sich mit ihrem Projekt «Klima-Aktive ABS» beim Award gegen vier mitnominierte Unternehmen durchgesetzt. Das Gewinnerprojekt zielt auf den Klimaschutz und zeigt die bedeutende Rolle der Finanzflüsse auf. Der Betrieb einer Bank verursacht nur wenig direkte CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Geldströme hingegen, die von Banken verwaltet werden, haben eine massive Auswirkung. Die ABS hat sich mit diesem Thema befasst und zeigt auf, wie Klimaschutz im Bankgeschäft umgesetzt werden kann.

In ihren Anlage- und Kreditrichtlinien hat sie Ausschluss- und Förderkriterien definiert für Bereiche, in welche sie nicht investieren will. So werden beispielsweise Unternehmen ausgeschlossen, die massgeblich zum Klimawandel beitragen. Klimaschädliche Branchen werden ausgeschlossen. Wertpapiere von Ländern, die den Klimaschutz missachten und sich nicht zu den internationalen Klimazielen bekennen, werden nicht berücksichtigt. Gefördert werden hingegen Geschäftsfelder, die eine positive Wirkung auf Gesellschaft und Umwelt ermöglichen. Als erste Schweizer Bank veröffentlichte die ABS

Mit dem Swiss Ethics Award werden Projekte ausgezeichnet, die im Bereich der Wirtschaft neue ethische Maßstäbe setzen.





Dr. Marc Holitscher, National Technology Officer Microsoft Schweiz, spricht über «Künstliche Intelligenz: Warum es einen ethischen Kompass braucht?»

2016 den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck ihrer Anlagen und zeigt transparent auf, wie sie einen Beitrag zu einer klimafreundlichen Wirtschaft leistet.

**Ethik konsequent im Fokus**

Dr. Marc Holitscher, National Technology Officer Microsoft Schweiz, sprach in seinem Keynote über «Künstliche Intelligenz und warum es einen ethischen Kompass braucht». Im nachfolgenden Interview werden die wichtigsten Aussagen zusammengefasst. Das Interview führte Werner von Allmen, Geschäftsleiter des Swiss Excellence Forum.

**Was verstehen Sie unter Künstlicher Intelligenz, was umfasst dieser Begriff?**

Bei der Künstlichen Intelligenz (KI) handelt es sich um eine so genannte Basistechnologie. Das heisst, sie bildet das Fundament für weiterführende Innovationschritte – und dies über alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche hinweg. Der KI-Begriff selbst beschreibt verschiedene Technologien, die in ihrem Zusammenwirken menschliche Fähigkeiten im Sehen, Hören, Analysieren, Entscheiden und Handeln ergänzen und stärken. Das ist nicht zwingend neu, aber drei Faktoren beschleunigen die Entwicklung von KI: grosse Datenmengen, die Cloud und leistungsstarke Algorithmen. KI soll den Menschen unterstützen, nicht ersetzen. Unser Ziel ist es daher, dass Mensch und Maschine bestmöglich zusammenarbeiten.

**Welche Branchen sind heute im Bereich der KI besonders gefordert?**

Es gibt keinen Sektor, der nicht von KI verändert wird. Wir sind dieser Fragen in einer gemeinsamen Studie mit Ernst & Young nachgegangen: Besonders im Life Science Bereich erwarten 96% aller Führungskräfte einen hohen oder sehr hohen Einfluss von KI. Aber auch im Dienstleistungsbereich sind die Erwartungen hoch, ähnlich im Finanzbereich. Analog zu den Firmen müssen sich aber auch Volkswirtschaften an sich vorbereiten. Dies gilt ebenso für die Schweiz. Über alle Sektoren hinweg erwarten Führungskräfte positive Impulse für die Kundenbetreuung, die Produktinnovation sowie die verbesserte Effizienz ihrer Unternehmen und für attraktivere Arbeitsbedingungen.

**Die KI beinhaltet Chancen für die Zukunft – wo sehen Sie die Gefahren aus Sicht Unternehmen und Gesellschaft?**

Wir sind uns dem Spannungsfeld zwischen Chancen und Herausforderungen der KI bewusst. Unser Ausgangspunkt ist: Der Mensch muss im Zentrum stehen. Die Technologie muss so gestaltet sein, dass sie den menschlichen Einfallsreichtum und die menschlichen Fähigkeiten ergänzt und erweitert. Genau darum ist es so wichtig, dass man sich proaktiv mit KI auseinandersetzt und diese in ihren Schattierungen einordnen kann. Dies gilt für Unternehmen ebenso wie Privatpersonen. Ist alles was technisch machbar ist

auch kommerziell und gesellschaftlich wünschbar? Denken sie beispielsweise an die diskriminierende Wirkung von KI, wenn diese auf einer verzerrten Datenbasis aufsetzt. Wir sehen immer mehr Firmen, die sich diese Fragen stellen und nach Prinzipien-basierten Wegen suchen, das eigene Risikomanagement weiterzuentwickeln.

**Es gibt heute grosse Vorbehalte und Ängste in der Gesellschaft gegenüber KI – wie kann man beim Konsumenten Vertrauen gewinnen?**

Die unbedingte Voraussetzung für den am Menschen orientierten Einsatz von KI ist, dass dieser entlang von klar definierten Werten und Regeln geschieht. Microsoft hat hierzu sechs ethische Grundsätze definiert. Es sind: Fairness, Zuverlässigkeit, Datenschutz und Sicherheit, Inklusivität, Transparenz und Verantwortlichkeit. Zentrale Bedeutung kommt hierbei der Transparenz zu: Der Mensch muss verstehen, wie eine Entscheidung zustande kommt, nach welchen Kriterien sie gefällt wurde. Aktuell investieren wir viel in diesen Aspekt der Erklärbarkeit.

**Was empfehlen Sie Unternehmen und der Gesellschaft bezw. dem Umgang mit den Gefahren?**

Persönlich bedauere ich, dass der öffentliche Diskurs zu diesem zukunftsweisenden Thema in der Schweiz praktisch nicht stattfindet. Jetzt ist der Zeitpunkt, an dem bewusste Entscheidungen gefällt werden müssen, was die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und den Einsatz von KI angeht. Es gibt zwar eine Arbeitsgruppe Künstliche Intelligenz, die dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation untersteht. Diese ist aber interdepartemental aufgestellt und es findet kein ausreichender Austausch mit der Privatwirtschaft oder der Zivilgesellschaft statt. Der Dialog und Wissenstransfer ist gerade für unser Land wichtig, weil die Schweiz mit ihren führenden Universitäten und Fachhochschulen sowie als Standort für aufstrebende KI-Unternehmen an sich gut positioniert ist. Wir sollten einen intensiveren Austausch fördern, denn fehlendes Bewusstsein für die Anwendung und Auswirkung der Technologie ist eine der grössten Herausforderungen.

**Wie gehen Sie bei Microsoft als bedeutender globaler Player mit dem Thema KI und Ethik um? Wie nehmen Sie in diesem Kontext Ihre Verantwortung wahr?**

Wir haben sechs Grundsätze erarbeitet, die unserer Meinung nach als Richtschnur für die Entwicklung und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz

## Gesundheitspolitik

dienen sollten. Ich habe diese schon erwähnt. Entscheidend dabei ist, dass dies keine Lippenbekenntnisse sind. Es existieren konkrete Prozesse und Kontrollen, welche die Umsetzung dieser Prinzipien in unserer Organisation sicherstellen. So unterziehen wir KI-Projekte grundsätzlich einer Beurteilung, ob diese ethisch vertretbar sind oder nicht. Dabei kann es auch dazu kommen, dass wir auf den Geschäftsabschluss verzichten.

Zudem wollen wir die gesellschaftliche Debatte über diese Fragen weiter vorantreiben. Dazu gehört beispielsweise die Diskussion, in welchen Anwendungsbereichen wir den Einsatz von Künstlicher Intelligenz explizit regulieren wollen. Als Beispiel wird hier immer wieder die Gesichtserkennung genannt.

### Alle Branchen sind in der Pflicht

Ethisches Verhalten ist kein Luxus, sondern wird zum Erfolgsfaktor für verantwortungsvolle Unternehmen. «Dabei geht es um ehrliche Werte der Unternehmenskultur, die von oben geprägt werden sollen», brachte es Dr. Regula Pfister, ehemalige CEO der ZFV-Unternehmungen, beim abschliessenden Podiumsgespräch auf den Punkt. «kein wichtiges Ziel dabei ist, den



Die Alternative Bank Schweiz hat sich mit ihrem Projekt «Klima-Aktive ABS» beim Award gegen vier mitnominierte Unternehmen durchgesetzt.

Mitarbeitenden die ihnen gebührende Wertschätzung entgegenzubringen, so dass sie motiviert sind und sich bei ihrer Arbeit voll entfalten können.» Das findet auch Dr. Michael Fürst, Head of CR Strategy and Innovation bei Novartis: «Der wichtig Beitrag positiven Handelns sollte mehr betont werden. Dazu gehört auch eine offene Kommunikation von Fehlern. So entsteht ein riesiges Innovationspotenzial für besseres Handeln. In der universitären Ausbildung besteht aber hier noch ein deutlicher Nachholbedarf.»

«Ganz bedeutungsvoll ist auch die Vorbildfunktion. Manager dürfen sich nicht aus der Firmenkasse bereichern. Lohnexzesse sind verantwortungslos», ist Dr. Regula Pfister überzeugt. «Angezeigt ist vielmehr eine langfristige Optik für ein nachhaltiges Handeln. Wer auf diese Weise Werte lebt, der erzielt langfristige Erfolge. Durchlauferhitzer brauchen wir nicht. Wer Verantwortung trägt, braucht einen langem Atem und muss stets für einen positiven Flow in der Organisation sorgen. Dabei braucht es wohl auch weniger Manager als vielmehr echte Unternehmer. Ein verlässliches Zeichen, dass sie ihre Aufgabe positiv erfüllen, zeigt sich darin, dass ein Unternehmen auf den ersten Blick als durchschnittlich und langweilig erscheint. Dann aber befindet es sich im Gleichgewicht. Und statt effektvolle Schlagzeilen zu produzieren, findet eine sorgfältige und nachhaltige Entwicklung statt, auf der Grundlage ethischer Verhaltensweisen.»

### Dem Wertezerfall wirksam entgegnetreten

«Ausserdem», so Dr. Marc Holitscher, «wird auf diese Weise ein leider viel beobachteter Wertezerfall vermieden. Wer ethische Werte selber vorlebt, ist ein idealer Partner, um generell über alle relevanten Werte zu verhandeln. Wir müssen noch mehr lernen, systemtechnisch offener zu sein. So gelingt es ausserdem, trotz Preisdruck in verschiedenen Märkten den Mehrwert eines Produkts oder einer Dienstleistung ganzheitlich zu kommunizieren, so dass echte Partnerschaften auf der Basis des gegenseitigen Verstehens geschaffen werden.»

Fotos Ernst A. Kehrl

### Weitere Informationen

[www.swiss-excellence-forum.ch](http://www.swiss-excellence-forum.ch)

Werner von Allmen, Geschäftsleiter des Swiss Excellence Forum (links oben) in angeregter Diskussion mit Dr. Regula Pfister, Dr. Michael Fürst (links unten) und Dr. Marc Holitscher.

